

Rede von Matthias Bärwolff

Aktuelle Stunde: "Gute Betreuung ab eins! Thüringens Beitrag zum Bündnis für Kinder und Familien"

Frau Präsidentin, meine Damen und Herren - schönen Gruß an Herrn Panse -, wir begrüßen natürlich sehr, dass das Thema Kinderkrippen auch im Thüringer Landtag endlich angekommen ist. Die PDS hatte ja schon an verschiedenen Stellen seit der Wende sozusagen dieses Thema auf das Tableau gehoben. Wir haben da schon mal in den Archiven geschaut. In der 2. Legislatur beispielsweise gab es schon diverse Gesetzesinitiativen usw., wo wir schon die Drittelforderung ...

(Zwischenruf Abg. Panse, CDU: Da warst du noch in Bildungsbetreuung!)

Ich war da noch in der Schule, Herr Panse, das steht ja außer Frage. Aber auch ich bin in der Lage, das Parlamentsarchiv zu bedienen, und da habe ich mal nachgeschaut. So neu ist die Debatte nicht, deshalb freue ich mich, dass sie heute hier trotzdem noch mal unter anderen Gesichtspunkten stattfindet.

Die Frage ist nur, in welcher Art und Weise die Diskussion hier stattfindet. Da muss ich doch schon sagen, eine Diskussion, die entlang von ideologischen Schützengräben verläuft, ist an dieser Stelle wenig hilfreich. Da steht zum einen das Familienbild einer Ursula von der Leyen zur Debatte, die ja fast schon aufklärerisch hier tätig ist, und das altbekannte, traditionelle Familienbild der Landesregierung. Die beiden Familienbilder stehen einfach auch gegeneinander und in diesem Kontext, denke ich, ist eine Diskussion um die Kinderkrippe relativ schwierig.

Die Frage für uns - und das wurde auch schon angesprochen - ist die Frage der gesellschaftlichen Realität. Ich denke, die gesellschaftliche Realität macht deutlich, dass die Kinderkrippenplätze - in Thüringen vor allem auch - dringend gebracht werden. Schauen Sie sich das an, wir sind das Land mit dem größten Niedriglohnsektor. Arbeit am Wochenende gehört für viele Familien wirklich zum Alltag und die prekäre Situation, in der sich viele Familien befinden, rechtfertigt durchaus eine Diskussion um Kinderkrippenplätze. Und eine echte Wahlfreiheit, meine Damen und Herren, stellt diese gesellschaftliche Realität durchaus in Frage. Deshalb müssen wir nicht nur über Kinderkrippenplätze nachdenken, wir müssen z.B. auch über arbeitsfreundliche Betreuungszeiten in den Einrichtungen nachdenken. Aber - das war ja auch in den Pressemitteilungen der letzten Tage zu lesen - wir müssen nicht nur über arbeitsfreundliche Betreuungszeiten nachdenken, sondern auch über familienfreundliche Arbeitszeiten. Es kann nicht sein, dass Familien am Wochenende arbeiten müssen. Auch um diese Kinder müssen wir uns kümmern. Herr Panse, Sie waren ja auch letzte Woche in Erfurt mit dabei bei dem Erfahrungsaustausch zum Familienfördergesetz - ein Jahr Familienoffensive. Da haben ja die Träger eindeutig gesagt, es gibt einen Mehrbedarf an Kinderkrippenplätzen in Erfurt. Das haben die Träger durch die Reihe weg zur Kenntnis gegeben. Es gibt darüber hinaus noch etwas Interessantes. Das wurde ja auch in der Zeitung so aufgegriffen, und zwar die Öffnungszeiten der Einrichtungen bzw. der 8,5-Stunden-Betreuungsschlüssel, der dort im Familienfördergesetz angewendet ist, der reicht bei weitem nicht aus, um dem realen Bedarf auch wirklich Rechnung zu tragen. Das sollte für uns hier bei dieser Debatte auch den Kern ausmachen, der reale Bedarf. Wenn selbst Nils Lund Chrestensen, der Chef der IHK, und das ist ja nun nachweislich kein Linker, meint, man sollte sich an der Lebenswelt oder an der Lebenswirklichkeit orientieren, hier mehr junge Frauen sind

hoch qualifiziert und wollen auch arbeiten, dann muss man das schon ernst nehmen, meine Damen und Herren.

Die zweite Sache, die ich an dieser Stelle nur kurz anreißen kann, ist die Frage Kinderarmut. Der Landesjugendhilfeausschuss hat sich am Montag mit diesem Thema beschäftigt. Dabei kam heraus, dass gerade in Thüringen oder gerade in unseren Breiten es nicht möglich ist, durch gezielte familienpolitische Maßnahmen die Auswirkungen von Kinderarmut wirklich zu bekämpfen. Professor Merten, der dort gesprochen hat, hat kurz referiert, dass in den Ländern, in denen indirekte Betreuungsangebote für Kinder angebracht werden, die Zahl der Kinder, die in Armut leben, massiv reduziert werden kann. Unter diesem Aspekt finde ich eine Kinderkrippe durchaus sinnvoll. Man sollte solche indirekten Finanzierungsmöglichkeiten viel mehr ausbauen.

Eine zweite Sache, die haben Sie ja auch schon angesprochen, ist die Frage des Ehegattensplittings. Ja, meine Damen und Herren, die Linkspartei.PDS ist für die Abschaffung des Ehegattensplittings.

(Beifall bei der Linkspartei.PDS)

Wir wollen aber nicht das Ehegattensplitting abschaffen und damit komplett die Kinderkrippe finanzieren. Nein, wir denken, dass es sinnvoller ist, das Ehegattensplitting abzuschaffen, um dadurch eine bedingungslose Kindergrundsicherung einzuführen. Denn, Herr Panse, vielleicht ist Ihnen das nicht bewusst, über die Hälfte aller Kinder in Thüringen sind nicht ehelich und selbst im katholischen Eichsfeld sind 37 Prozent der Kinder unehelicher Herkunft. Diese Kinder haben natürlich vom Ehegattensplitting wenig. Mit dem Ehegattensplitting wird die Institution der Ehe gefördert, nicht allerdings die Kinder. Das hat ja Frau Lieberknecht in der Zeitung jetzt auch erkannt, dass wir eine Kinderpolitik etablieren sollten, die das Kind im Zentrum sieht. Ich denke, mit Ehegattensplitting und ähnlichen Förderinstrumenten ist das nicht möglich. Wie gesagt, wir denken Kinderkrippe auch unter dem Aspekt der Armutsbekämpfung und Armutsprävention ...

Präsidentin Prof. Dr.-Ing. habil. Schipanski:

Herr Abgeordneter Bärwolff, Ihre Redezeit ist zu Ende.

Abgeordneter Bärwolff, Die Linkspartei.PDS:

Dann war das schon das Schlusswort. Ich möchte Ihnen nur sagen, was bringt ein Rechtsanspruch z.B. auf einen Kindergartenplatz, wenn er unbezahlbar ist? Nichts. Deshalb diese Mittel einfach einsetzen. Frau von der Leyen hat gesagt, sie stellt Mittel zur Verfügung, diese sollten genutzt werden. Danke schön.

(Beifall bei der Linkspartei.PDS)